

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

3 (4.1.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1062928](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1062928)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 3.

Sonnabend, den 4. Januar 1890.

16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Jan. Der Kaiser sandte dem Reichskanzler anlässlich des Jahreswechsels die wärmsten Glückwünsche mit dem Dank für die aufopfernde Mitwirkung des Reichskanzlers an den Erfolgen des abgelaufenen Jahres in der Aufrechterhaltung des Friedens und dem Zustandekommen der Alters- und Invaliditäts-Versicherung. Der Kaiser bittet zu Gott, ihm den treuen und erprobten Rath des Reichskanzlers noch viele Jahre zu erhalten.

Im Laufe der nächsten Woche, voraussichtlich nach Rückkehr des Fürsten Bismarck, soll ein Kronrath unter Vorsitz des Kaisers stattfinden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Verordnung wegen Einberufung der beiden Häuser des Landtages, vom 30. Dezember 1889: Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u., verordnen in Gemäßheit des Artikels 51 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850, auf den Antrag des Staatsministeriums, was folgt: Die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, werden auf den 15. Januar 1890 in unsere Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen. Das Staatsministerium wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt. Urkundlich unter unserer höchstenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichen Insignel. Gegeben Schloß zu Berlin, den 30. Dezember 1889. Wilhelm. Fürst von Bismarck. von Voettcher. von Maybach. Freiherr Lucius von Ballhausen. von Göpfer. von Scholz. Graf von Bismarck. Herrfurth. von Schelling. von Verdy.

Die Patrontafeln der Infanterie und Jäger werden geändert. Die eine Tafel soll vorn, die andere hinten getragen werden; die Anbringung der letzteren macht zugleich eine Aenderung des Tornisters notwendig. Die betreffenden Neuanschaffungen sollen gleichzeitig mit dem Infanterie-Gewehr 88 zur Einführung gelangen. — Die Stadtverordneten von Pilsen in Oberböhmen haben, wie dem „Oberschles. Anz.“ mitgetheilt wird, mit Rücksicht auf den günstigen Stand des städtischen Finanzwesens beschlossen, in den ersten drei Monaten des Jahres 1890 keine Kommunalsteuern zu erheben!

Waldenburg, 29. Dez. Der Fürst von Pleß, welcher zuerst von den Grubenbesitzern Schlesiens seine Fürsorglichkeit für seine Bergarbeiter durch Errichtung von Schiedsämtern mit Arbeiterbetheiligung an den Tag legte, hat am letzten Weihnachtstage an 100 Häuser und Schleppe Sparkassenbücher auf je 50 Mk. lautend, vertheilt lassen. Außerdem sind sämtliche Bergleute der fürstlich Pleß'schen Gruben mit Weihnachtsgeschenken in Geldbeträgen je bis zu 3 Mk. bedacht worden. (Bravo!)

Frankfurt a. M., 1. Jan. Oberbürgermeister Miquel ist an der Influenza erkrankt, die durch das Hinzutreten einer bronchitischen Affektion verschlimmert ist.

München, 2. Jan. Der zum Bischof von Passau ernannte und von dem Papste als solcher präconisirte Domprobst Rumpf hat dem Papste ein ärztliches Zeugniß mit der Bitte um Befreiung aus seiner Münchener Dompropststelle wegen Krankheit eingesandt.

Ausland.

Prag, 2. Januar. Bei den heute in den städtischen Wahlbezirken vorgenommenen Erwahlnen zum böhmischen Landtage wurden nach den bisherigen Nachrichten die früheren deutschen Abgeordneten wiedergewählt. Die Wahlbetheiligung war eine sehr lebhaft.

Paris, 31. Dez. Der Justizminister Thobenet beschloß auf Grund der angestellten Enquete, nahezu 300 Geistlichen wegen unbefugter Einmischung in den letzten Wahlkampf ihre Bezüge zu sperren.

Treuer Liebe Vohn.

Roman von U. Rosen.

(Fortsetzung.)

Eine heiße Röthe brannte auf ihren Wangen und ein zorniges Feuer flammte aus ihren Augen.

„Gottfried war ein milder, leidenschaftlicher, hochherziger Knabe, der große Fehler, aber auch sehr große Tugenden besaß.“

„Zählen Sie seinen meuchelmörderischen Angriff und die Verabnung seines Onkels zu den ersten oder zu den letzten?“ fragte Lord Ormond mit ironischem Nachdruck. „Wenn Gottfried lebte, würde mein Onkel nichts unversucht lassen, ihn zur Strafe zu ziehen. Lord Trevor hat ein sehr rachsüchtiges Gemüth.“

„Er sollte vergeben und verzeihen, da er Gottfried todt glaubt“, murmelte Beatrice mit abgewendetem Gesicht.

„Sind es nicht schon sieben Jahre, seitdem sein Tod gemeldet wurde?“ fragte Lord Ormond leise und wie in Gedanken verloren, aber Beatrice mit durchdringendem Blick beifolgend beobachtend. „Wir erhielten eine brasilianische Zeitung, — ich glaube, es war eine brasilianische, auf alle Fälle war es eine südamerikanische, mit einer Nachricht über seinen Tod, und den Brief eines Spaniers oder eines Portugiesen, welcher uns anzeigte, daß Gottfried in seinem Hause gestorben sei und ihn mit seinem letzten Hauche gebeten habe, uns Kunde von seinem Schicksal zu geben. Wenn ich mich recht erinnere, war jenem Briefe auch ein Todtenschein und ein amtlicher Bericht über das Begräbniß beigelegt.“

„Die Beweise für den Tod des Aemstern waren überzeugend genug, sollte ich meinen“, sagte Beatrice mit kalter, harter, metallischer Stimme.

Rom, 2. Januar. Die Kaiserin Friedrich ist mit den Prinzessinnen-Töchtern heute Nachmittag gegen 4 Uhr hier eingetroffen. Die ganze königliche Familie erwartete die hohen Gäste auf dem Bahnhofe. Die Kaiserin fuhr zusammen mit der Königin in einem Wagen, der Prinz von Neapel folgte mit den Prinzessinnen Viktoria und Margarethe in einem zweiten Wagen. Der König, welcher nach dem Hotel Bristol vorausgefahren war, geleitete mit der Königin und dem Kronprinzen die Kaiserin und die Prinzessinnen in ihre Gemächer. Die Begrüßung der Herrschaften war eine sehr herzliche. Auf dem Bahnhofe waren auch der deutsche Botschafter Graf Solms, der englische Botschafter Lord Dufferin, sowie der Präfekt und der Bürgermeister anwesend.

Rom, 2. Januar. Gestern Nachmittag um 5 1/2 Uhr, nach Beendigung des Empfanges im Quirinal warf ein Individuum eine Büchse mit brennender Lunte vor das Portal des Schloßes und flüchtete eiligst. Ein Gendarm drückte die Lunte aus. Das Individuum wurde verhaftet. Es stellte sich heraus, daß dasselbe ein 30-jähriger Sizilianer Namens Francesco Vita sei, der früher Student in Pisa, dann Präfekt am Institut Machiavelli zu Florenz war. Der Verhaftete nennt sich Professor der Pädagogik und behauptet, das Gefäß enthalte eine ungefährliche Mischung von Petroleum und Firniß.

Rom, 2. Jan. Das Schießwesen macht nach der „Militärzeitung“ in Italien große Fortschritte; so sind z. B. sämtliche 602 Schießvereine des Königreichs militärisch organisiert und gleichförmig bekledet. Die Schießübungen werden nach einheitlichen Bestimmungen unter Aufsicht von Offizieren der aktiven Armee bezw. mit Unterstützung von älteren Unteroffizieren abgehalten. Zur Erhebung des Schießwesens sind im Budget des Ministeriums des Innern für 1890/91 790 000 Lire angesetzt, und um das Interesse dafür und die Mitgliederzahl zu vermehren, ist u. A. bestimmt worden, daß vom 1. Nov. 1890 ab kein junger Mann die Berechtigung zum einjährigen Dienst erlangt, auch wenn er allen sonstigen dazu nöthigen Bedingungen vollkommen entspricht, der nicht Mitglied eines Schießvereins ist, 10 Schießübungen mitgemacht und 25 Mal die Scheibe getroffen hat.

London, 1. Jan. In der am 31. Dezbr. in London abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Kanal-tunnel-Gesellschaft wurde mitgetheilt, daß dem Parlament in nächster Session wieder eine Vorlage für die Genehmigung der Herstellung einer unterirdischen Tunnelverbindung zwischen England und Frankreich unterbreitet werden würde.

London, 2. Jan. Das Befinden Lord Salisbury's hat sich wesentlich gebessert; er erlegte im Laufe des Tages alle dringenden Depeschen. Alle hiesigen Botschafter drückten Lord Salisbury telegraphisch ihr Bedauern aus und auch von fremden Höfen sind ähnliche Kundgebungen eingegangen. — Graf Hatzfeld ist in Begleitung seines Arztes zur Erholung nach der Rheinprovinz abgereist.

London, 2. Jan. Der Präsident des Handelsministeriums Hides Beach wohnte gestern in Leamington einer politischen Versammlung bei und bemerkte, er zweifle nicht, daß die zwischen England und Portugal entstandenen Differenzen bald auf friedlichen Wege in einer beide Theile befriedigenden Weise geordnet würden. — Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeld ist in Begleitung seines Arztes zur Erholung nach der Rheinprovinz abgereist.

Petersburg, 27. Dez. Als Gegenleistung dafür, daß die französische Regierung i. B. dem russischen Kriegsministerium ohne jede Entschädigung das Geheimniß der Zubereitung des französischen rauchlosen Pulvers mitgetheilt und außerdem auch die zu Versuchszwecken erforderliche gewisse Menge dieses Pulvers geliefert hat,

ist ihr dieser Tage die Anfertigung von 1 1/2 Millionen Magazin-gewehren für die russische Armee übertragen worden. — An sämtliche in den westlichen Grenzregimenten stehenden Truppentheile sind in dieser Woche die ersten Sendungen der neuen Dynamitpatronen abgegangen.

Petersburg, 2. Jan. Die Zarenfamilie siedelte hierher am 31. Dezember über und verbleibt bis zur Fastenzeit hier. — Der frühere Minister Ignatieff ist bejorgnißerregend erkrankt.

Belgrad, 2. Jan. Die Schupfchina genehmigte das Budget in namentlicher Abstimmung definitiv, ebenso den Ablösungsvertrag mit der französischen Eisenbahn-Betriebsgesellschaft und vertagte sich sodann.

Konstantinopel, 30. Dez. Eine kaiserliche Erade unterdrückt den Negerhandel im türkischen Reich. Das Gesetz enthält zehn strenge Paragraphen. Das Verbot erstreckt sich nicht nur auf den Negerhandel zu Lande, sondern auch zu Wasser. Neger, welche an Bord von Schiffen betreten werden, müssen einen Nachweis ihrer Identität und einen Paß besitzen. Jeder, welcher sich der Theilnahme am Sklavenhandel schuldig macht, wird ins Gefängniß geschickt, das erste Mal auf ein Jahr. Zu gleicher Zeit wird ein anderes Gesetz veröffentlicht, welches auf Grund der zwischen England und der Türkei geschlossenen Konvention das gegenseitige Recht der Durchsuchung verdächtiger Schiffe seitens britischer und türkischer Kriegsschiffe festsetzt. Kapitäne, welche Sklaven auf ihren Schiffen befördern, sollen streng bestraft werden.

Lagos, 2. Jan. Der König von Dahomey ist gestorben.

Zanzibar, 1. Januar. Auch nach einer Meldung des „Bureau Neuter“ fanden dieser Tage Kämpfe zwischen Major Wismann und dem Araber-Häuptling Bwana Heri statt. Major Wismann schickte danach am 27. v. Mts. zwei Abtheilungen von Pangani vor, um die Bewegungen Bwana Heri's auszukundschaften, welcher, wie es hieß, gegen jenen Platz vorrückte. Eine Abtheilung sei von dem Araberhäuptling angegriffen und zum Rückmarsch gezwungen, wobei ein Offizier schwer verwundet wurde. Major Wismann begab sich am 29. Dezbr. mit den Kriegsschiffen „Sperber“ und „Schwalbe“ und allen verfügbaren Truppen nach Pangani, um gegen den in der Nähe sich versteckt haltenden Bwana vorzugehen.

Marine.

Wilhelmshaven, 3. Januar. S. M. Torpedoboot „S46“ ist heute Nachmittag an der hiesigen Kaiserliche Werft außer Dienst gestellt worden. — Assistenzarzt 2. Kl. Dr. Priessnitz ist von Bord S. M. Panzerschiff „Odenburg“ ab- und Assistenzarzt 2. Kl. Dr. Paulum an Bord genannten Schiffes kommandirt. — Die Kapitän-Lieutenanten Gölitz und Schulz, die Lieutenanten z. S. Buchholz, Capelle, Bloß und Born, Schärer III, Berninghaus, Raitan und Unt.-Lieut. z. S. Kühne sind vom Urlaub zurückgekehrt.

Riel, 1. Jan. Auch in Riel hat der Schiffbau im verfloßenen Jahre über die unpunktliche Lieferung der Materialen zu klagen, ferner machte sich ein Mangel an geeigneten Arbeitern geltend. Die Riel'sche Schiffswerft, „Hovaldiswerke“ beschäftigte 800 Arbeiter. Hergestellt wurden auf der Werft elf nach Germanischem Lloyd klassifizierte Dampfer mit einem Gesamtgehalt von 7326 Register-Tons, 5 kleinere Dampfer ohne Klasse, umgebaut wurden 2 Dampfer. Zu Ende des Jahres waren 18 Neubauten an Dampfern für verschiedene Zwecke unter Arbeit und in Bestellung, des Weiteren waren 4 Umbauten in Auftrag gegeben. Die Schiffs- und Maschinenbauantientengesellschaft „Germania“ hat 1889 abgeliefert: 2 Dampfbagger für die kaiserliche Canal-Kommission, 3 größere eiserne Segelschiffe für Hamburger Rechnung, einen Kutter für Riel'sche Rechnung. Im Bau befindlich sind: Panzerfahrzeugs „Siegfried“, Aviso „F“, Panzerschiff „B“, Kreuzerforvette „M“ für kaiserliches deutsches Reichsmarineamt, ein Stahl-

Zweifel geplagt, er war immer wieder zu dem Schluß gekommen, daß Gottfried, wenn er lebte, seiner ehemaligen Braut diese That-sache nicht verheimlichen würde. In dieser Stunde hatte Eward Ormond die Ueberzeugung gewonnen, daß Beatrice an Gottfried's Tod glaubte.

„Der Spanier schrieb, daß Gottfried an einem hitzigen Fieber gestorben sei“, fuhr sie ruhig fort. „Er war von der langen Seereise, von Sorge und Angst erschöpft und ging unvorsichtiger Weise gleich am Tage seiner Ankunft ans Land, sich der Gluth einer tropischen Mittagssonne aussetzend. Wir wissen, daß Gottfried sich nach Südamerika wendete, denn eine Stunde nachdem er das Schiff verlassen hatte, schrieb er mir einen langen Brief, und mit derselben Post einen an Lord Trevor. Da sein Onkel mir erklärte, dieses Schreiben seines Neffen nicht erhalten zu haben, muß es von Jemand unterschlagen worden sein!“

Lord Ormond erröthete schuldbehaftet.

„Ich habe immer geglaubt, daß Gottfried einen Feind besaß, der seinen Onkel gegen ihn einnehme“, sprach Beatrice weiter. „Als Gottfried noch ein Knabe war, liebte sein Onkel ihn mit großer Zärtlichkeit. Mit der Zeit lernte er ihn hassen, weil irgend eine neidische Person Gottfried systematisch bei ihm verleumdete, seine Fehler zu Verbrechen stempelte und Lord Trevor die Meinung beibrachte, daß der Jüngling seines Vormundes Tod wünsche.“

Lord Ormond bewegte sich unbehaglich in seinem Sessel.

„Wir haben ein unerfreuliches Unterhaltungsthema gewählt, gnädiges Fräulein“, sagte er. „Verbannen wir es aus unserem Gespräch wie aus unseren Gedanken. Der arme Gottfried ist todt. Ihre Liebe für ihn hat sich zu ruhigem Bedauern abgeschwächt. Ich bin nach England zurückgekehrt, um meine Stelle unter Ihren Bewunderern, Ihren Freiern einzunehmen. Ich kann ohne Sie nicht leben, Beatrice“, rief er und seine Stimme wurde laut und

Pumpenbagger für die königliche Regierung zu Schleswig, ein größeres und 5 andere Torpedoböte für die türkische Regierung.
Berlin, 2. Jan. S. M. Kreuzerflotte „Sophie“, Kommandant Korvettenkapitän Herbig, ist am 18. Dez. v. J. vor Apia abgegangen und am 2. Jan. d. J. in Sydney angekommen. — S. M. Kreuzerflotte „Alexandrine“, Kommandant Korvettenkapitän v. Prittwitz und Gaffron, ist von Sidney kommend, am 14. Dez. v. J. in Apia eingetroffen.
— Das Kanonenboot „Alti“ ist am 30. Dezember in Swatow eingetroffen und beabsichtigt am 4. Januar nach Hongkong zu gehen.

London, 2. Jan. Der Oberbefehlshaber der Marinestation zu Portsmouth, Admiral Commerell, welcher den Kaiser Wilhelm bei der Besichtigung der britischen Flotte begleitete, erhielt gestern von Se. Maj. dem Kaiser einen Paradesäbel nebst Handschreiben als Andenken.

Notales.

* **Wilhelmshaven**, 3. Jan. Der untr dem 30. Dezember v. J. zur Disposition gestellte Vize-Admiral Excellenz v. Kall war der jüngste der 4 Vize-Admirale unserer Marine und war erst am 27. Juli 1889 anlässlich der Anwesenheit S. M. des Kaisers hierher in diese Charge gelangt. Den Rang eines Kontre-Admirals hatte v. Kall 2 Jahre lang, nämlich seit Mai 1887 bekleidet und befehligte zuletzt die Mannöverflotte. An der Grundsteinlegung des Nordostkanals nahm v. Kall am 3. Juni 1887 als Chef des Schulgeschwaders („Gneisenau“, „Moltke“, „Stein“, „Prinz Adalbert“) ebenfalls Theil. Seine letzte größere Reise machte v. Kall als Kapitän z. S. und Kommandant der jetzt außer Dienst gestellten „Gertha“ nach Ostasien. Auf der Rückreise von dort erhielt er Befehl, die Hauptflotte in Dahomey, die den deutschen Schooner „Ernde“ geplündert, zu züchtigen.

* **Wilhelmshaven**, 3. Jan. Von der Firma Matthias Rohde u. Co. in Hamburg wird Anfang Februar d. J. der Dampfer „Zanzibar“ von Hamburg aus direkt nach Zanzibar expedirt werden.

* **Wilhelmshaven**, 3. Jan. Mit Bezug auf die in Nr. 1 des „Wilhelmsh. Tagebl.“ veröffentlichte Notiz wird ergänzend mitgeteilt, daß im Bereich des X. (hamoverischen) Armeekorps am 1. April 1890 Einjährig-Freiwillige einzustellen dürfen: Regiment Nr. 73, 74, Hannover, 77 Celle, 91 Oldenburg ganz, vom 79., Silbesheim und 92., Braunschweig, 1. und 2. Bataillon, vom 82. Göttingen, 1. Bataillon.

* **Wilhelmshaven**, 3. Jan. Nach Mittheilung der Seewarte sind die Sturmwarnungssignale geändert, indem die Trommel nicht mehr benutzt wird. Die aufgezogenen Signale haben folgende Bedeutung: Ein Segel mit der Spitze nach unten, Sturm aus Südwest; ein Segel mit der Spitze nach oben, Sturm aus Nordwest; zwei Segel untereinander mit der Spitze nach unten, Sturm aus Südost; zwei Segel mit der Spitze nach oben, Sturm aus Nordost; ein Ball bedeutet atmosphärische Störung; ein rothes Licht bei Nacht desgleichen; eine Flagge bei den Sturmsignalen bedeutet Wind rechtsdrehend; zwei Flaggen Wind linksdrehend.

* **Wilhelmshaven**, 3. Jan. Am Sonntag, den 12. Januar, wird der katholische Gesellenverein hier selbst das Weihnachts-Dratorium von F. Müller in Kassel zur Aufführung bringen. Dasselbe besteht aus Gesang mit Instrumentalbegleitung, Deklamation und 12 lebenden Bildern, nämlich: Sehnsucht nach dem Erlöser, die Krippe, der Engel verkündet den Hirten die Geburt, die Hirten bei der Krippe, die drei Könige vor Herodes, die drei Könige vor der Krippe, Weihnachtsjubiläum, die Darstellung im Tempel, die Flucht nach Ägypten, der Kindermord, der 12jährige Jesus im Tempel und die Verkünder zu Nazareth. Die Kostüme zu den lebenden Bildern, welche streng historisch nach den Zeichnungen berühmter Künstler angefertigt wurden, sind aus einer Theatergarderobe entliehen und werden von einem Theaterdekorateur geleitet und aufgestellt. In Kassel, Frankfurt a. M. und vielen anderen Städten hat dieses Weihnachts-Dratorium großen Eindruck gemacht. Möge der Gesellenverein für die vielen Arbeiten und enormen Kosten, welche diese Aufführung verursacht, durch ein recht volles Haus belohnt werden.

* **Wilhelmshaven**, 3. Jan. Einen prächtigen Anblick gewährt augenblicklich der Park in seinem Winterkleid. Blaue Eisspiegel lagern auf seinen Wasserflächen, seine spitzige Eiskristalle glitzern auf Baum und Strauch, in dem Beschauer die Erinnerung an die überzuckerten Bäume der Märchenwelt wachruhend. Noch schöner würde die Winterlandschaft freilich sein, wenn ihr eine leichte Schneedecke zu Grunde läge. Nun, was nicht ist, kann noch werden. Vielleicht bringt uns das neue Jahr von den weißen Floden noch Übergang.

* **Wilhelmshaven**, 3. Jan. Das Krankentafelgesetz hat für den Arbeiterhand bei Krankheitsfällen ganz unschätzbare Wohlthaten gebracht und die Arbeiter in einer Weise sichergestellt, daß wirkliche Noth bei längerer Krankheit fast ausgeschlossen ist. Für die Orts- und Betriebskrankentafeln aber hat das Gesetz die Lasten nicht unbedeutend erhöht und eine große Steigerung der Leistungen herbeigeführt. Man hört überall Klagen, daß die früheren Beiträge und Einnahmen der Kassen nicht mehr genügen, um die Ausgaben zu decken und den gewaltig gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden, so daß manche Kassen nicht nur die gesetzlich vorgeschriebene Erhöhung des Reservefonds um ein

Zehntel der Jahresausgabe nicht vornehmen konnten, sondern den Arbeitgeber zuweilen noch ein Ausfall zu decken bleibt. Kassen, die früher vor dem staatlichen Krankentafelgesetz noch einen ansehnlichen Reservefonds ansammeln konnten, haben in der letzten Zeit denselben angegriffen und zum Theil aufzehren müssen. Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat die Krankentafelvorsitzenden darauf aufmerksam gemacht, daß in allen Fällen, in denen die Einnahmen nicht hinreichen, um ein Zehntel der Ausgaben dem Reservefonds zuführen zu können, eine Erhöhung der Beiträge oder eine Minderung der Rassenleistungen sofort zu bewirken ist. Die Aufsichtsbehörde hat darüber zu wachen, daß diese gesetzliche Vorschrift erfüllt wird und im Unterlassungsfall dem Oberpräsidenten Anzeige zu erstatten. Die unbefriedigende Lage so vieler Krankentafeln im Verhältnis zu früheren Zeiten zeigt, daß heute die Krankentafeln in ganz anderer Weise in Anspruch genommen werden als früher und so gerne man auch die Wohlthaten des Gesetzes dem braven, sonst fleißigen Arbeiter voll und ganz gönnen mag, so kann man sich doch der Ueberzeugung nicht verschließen, daß diese Wohlthaten von vielen, weniger ehrhaften und arbeitssamen Leuten mißbraucht und ausgebeutet werden. 1,50 Mt. bis 2 Mt. auf den Tag ist ein Krankenlohn, der manchem arbeitssamen Menschen genügt, um eine Zeit lang eine leichte Krankheit — zumal zur Winterzeit — einer mehr oder minder anstrengenden Arbeit vorzuziehen. Man sehe sich einmal in den Fabriken um und man wird erfahren, daß es überall Druidebrüder giebt, welche verdächtig sind, der Krankentafel häufiger ungerechtfertigt zur Last zu fallen. Sehr häufig kommt es auch vor, daß Leute, die entlassen werden oder in Kündigung stehen, vor dem Austritt krank werden und einen Krankenschein verlangen, der ihnen natürlich nicht verweigert werden darf. Sache des Krankentafels ist es dann, die Simulanten zu entlarven und seine Krankheit bald zu heben, wie überhaupt nur eine gewisse Strenge des Arztes den Uebelständen Abhilfe schaffen kann. Daß die Unfallberufsgenossenschaften mit über alle Erwartungen steigenden Lasten zu kämpfen haben, hat der Jahresbericht der Rheinisch-westfälischen Hüften- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft darge-
geben. Wo Licht ist, da fehlt auch der Schatten nicht, und so sehr man auch im Interesse des leidenden Arbeiters die segensreichen Einrichtungen des Kranken- und Unfallgesetzes vom humanen Standpunkt begrüßen mag, so darf man doch nicht verschweigen, daß eine gewissenlose Ausbeutung die heutigen ohnehin schwierigen Arbeiterverhältnisse noch mehr erschwert.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Bremen, 2. Jan. Wie unsern Lesern wiederholt und eingehend berichtet, schweben seit längerer Zeit Verhandlungen zwischen dem betheligen bremischen Behörden, dem Kaiserhafen zu Bremerhafen eine neue Einfahrt zu geben. Damit die größten Schnell-
dampfer des Norddeutschen Lloyd nicht bloß bei jedem Hochwasser (auch bei andauerndem Ostwind und tauben Fluthen) sondern auch einige Stunden vor und nach Hochwasser ein- und ausfahren können, soll eine Kammerflosse gebaut werden, deren Dimensionen, der „Prov. Ztg.“ zufolge betragen sollen ca. 160 m Länge, ca. 24 m Breite, ca. 9.60 m Tiefe bei ord. Hochwasser und 6,30 m Tiefe bei Niedrigwasser.

Bremen, 2. Jan. Die Schwierigkeiten, welche sich dem Betriebe in der Gasanstalt entgegenstellten, und einen zeitweiligen gänzlichen Gasmangel befürchten ließen, sind jetzt vollständig überwunden, so daß sich nun keiner mehr im Gasconsum einzuschränken braucht.

Goslar, 30. Dez. Das hier garnisonirende 10. Jägerbataillon wird Ende März nach Colmar in Elsaß verlegt; als Ersatz bekommt Goslar das jetzt in Northeim liegende 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 82. Der städtischen Behörde in Northeim ist als Ersatz eine Abtheilung Artillerie in Aussicht gestellt worden.

Bermischtes.

Zehdenick, 27. Dez. Die dem Kaiser zum Geschenk gemachten 21 ungarischen Hirsche aus den Bückeburger Waldungen sind hier eingetroffen und sofort nach dem kgl. Fortrevier Cappe zu Wagen weiter befördert worden. Sämmtliche Thiere sind noch ganz jung, mit der Flasche aufgepöppelt und in eigens für sie angefertigten, innen gepolsterten Lattentäfigen, die ihnen den weiten Transport erleichtern, verladen. Ein Fortaufseher ist für die Pflege der Thiere besonders bestellt, für den ein Blockhaus in dem Gehege derselben erbaut worden ist.

Von Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin ist Weihnachten eine ganze große Sammlung von Puppen mit vollständiger Ausstattung für die jüngste Tochter des Sultans, die 6-jährige Prinzessin Haila, nach Konstantinopel abgegangen.

— Eine Medaille der Kaiserin ist Berliner Blättern zufolge in diesen Tagen in einer Berliner Medailleprägestalt im Auftrage der Kaiserin gefertigt worden. Die Medaille besteht aus feinstem Silber und hat einen Durchmesser von 5 Centimetern. Auf der Vorderseite trägt sie das Brustbild der mit der Krone des Schwarzen Adlerordens geschmückten Kaiserin. Das Profil des Kopfes kommt zur besten Wirkung. Auf dem Haupte ruht ein prächtiges Brillantdiadem; um den Hals ist eine kostbare Perlenkette doppelt geschlungen; ein malerisch drapirter Mantel, welcher die Schultern freiläßt, bildet den unteren Abschluß. Die

gothische Rundschrift um das Bildnis lautet: „Auguste Viktoria Kaiserin und Königin.“ Die Rückseite zeigt das Altanzwischenpreußen und Schleswig-Holsteins unter einer Königskrone, und zwar in Rococo-Wappenschildern, welche auf einem Palmzweig und der Krone zum Schwarzen Adlerorden ruhen. Auch diese heraldische Ausführung ist von schönstem Reiz. Leider ist das schöne Kunstwerk unverkäuflich, da sich die Kaiserin dasselbe nur für eigene Verwendung hat anfertigen lassen. Es ist dafür bestimmt, als Geschenk an befreundete und verdienstvolle Personen zu dienen.

Neumarkt, 29. Dez. Der Förster Fischerand wurde im Walde von Klein-Bogul nahe bei seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Die Vermuthung, daß der pflichttreue Beamte der Nachsucht von Wilderern zum Opfer gefallen sei, wird durch die Anzeichen eines vorausgegangenen Kampfes mit diesen unterstützt. Man fand bei dem Getödteten, dem ein aus der Nähe abgegebener Schuß den Schädel an zwei Stellen durchbohrt hat, ein Taschenmesser, dessen mit Blut besetzte Klinge geöffnet war. Der Förster hinterläßt eine Wittve und acht Kinder.

Rom, 31. Dezbr. Allerorts breitet sich die Influenza in geradezu erschreckender Hestigkeit aus. Mailand zählt mehrere tausend Kranke; in Genua ist die Epidemie in den Gefängnissen, in Venedig in verschiedenen Marinekasernen ausgebrochen.

Madrid, 31. Dezbr. Die Zahl der Grippe-Erkrankungen in Barcelona beträgt schon 52 000, es kommen zahlreiche Todesfälle vor.

Aachen, 2. Jan. Der Thurm der Michaelskirche steht in hellen Flammen; die Kirche ist sehr gefährdet, die Feuerwehren aus Köln und Düsseldorf sind telegraphisch zur Hilfe herbeigerufen worden.

Brüssel, 1. Jan. Das königliche Schloß zu Laeken steht in Flammen. Sämmtliche Kunstsammlungen in dem Schloße sind zerstört, die Gemächer des Königs jedoch erhalten. Die Prinzessin Clementine, welche mit ihrer Erzieherin beim Ausbruch des Feuers im Schloße anwesend war, ist mit Mühe gerettet worden. Die Erzieherin wird vermißt und fürchtet man, daß dieselbe in den Flammen den Tod gefunden hat. Der Brand brach heute Nachmittag gegen 2 1/4 Uhr aus. Der König und die Königin befanden sich zu dieser Zeit im Brüsseler Schloße, wo sie die Neujahrswünsche entgegennahmen. Als die Meldung eintraf, wurde der Empfang abgebrochen und die Königin begab sich sofort nach Laeken. Das Feuer soll durch einen Fehler in der Heizvorrichtung des Offizier-Saales im rechten Pavillon entstanden sein. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Sämmtliche Feuerwehmannschaften von Brüssel und den Vorstädten waren zu der Brandstelle geeilt.

— Im Clyde unweit Greenock fand am Sonntag um 2 Uhr Morgens während starken Nebels ein Zusammenstoß zwischen den Dampfern „Dvington“ und „Queen Victoria“ statt, infolge dessen ersterer unversehrt sank. Von seiner 16 Köpfe starken Mannschaft sind 6 ertrunken. Der „Dvington“ war von Glasgow nach Hamburg unterwegs. Die „Queen Victoria“, welche auf der Fahrt von Antwerpen nach Glasgow war, wurde nur ganz unbedeutend beschädigt.

(Schiffbrüche.) Am 16. d. Mts. traf der Kapitän der britischen Bark „Levesbury“ mit einigen Leuten seiner Mannschaft in Portland ein. Die Bark war im letzten April an den Karolinen-Inseln gescheitert. 7 Monate lang hatten die Schiffbrüchigen unter Wilden leben müssen und dann nach einer 1000 Meilen langen Fahrt auf Booten und Kanoes Ponopo erreicht, von wo aus der „Morning Star“ sie nach Honolulu brachte.

— Der Verwaltung des königlichen Zeughauses in Berlin sind von dem in Indien lebenden Forscher Dr. Nöthling mehrere alte indische Geschützrohre mit Steinflugeln zum Geschenk gemacht worden, welche demnächst in der Geschützsammlung aufgestellt werden sollen. Es sind dies Hinterladungssteinbüchsen mit mehrfachen Ringen am Rohr, die aus der Zeit von 1459 bis 1480 stammen.

— Der Weihnachtspacketdienst hat sich in Berlin ebenso wie in den übrigen Orten des Reichspostgebiets mit Regelmäßigkeit abgewickelt. Obgleich die Zahl der Sendungen gegen das Vorjahr wieder beträchtlich gestiegen ist, sind nirgends Betriebsstörungen eingetreten, da schon vorher von der obersten Postbehörde alle Anordnungen zur Bewältigung des Massenverkehrs getroffen sind. Die Bahnposten wurden vermehrt, Züge, welche für gewöhnlich dem Postverkehr nicht dienen, wurden zur Postübermittlung benutzt, Päckereibewagen nach allen Richtungen in beträchtlicher Zahl eingestellt und Vor- und Nachtransporte abgelassen. In den großen Städten und an den Verkehrsnotenpunkten werden besondere Niederlagen — Packetammstellstellen — eingerichtet, welche die von den Bahnposten abgelieferten Stücke zu sortiren und weiterzuliefern haben. Zur Unterbringung dieser Poststellen werden Schuppen, Turnhallen und andere derartige Gebäude, sogar Sommertheater, angemietet oder, wo dies nicht thunlich ist, provisorische Baulichkeiten hergestellt. Welche Massen von Päckereien bei den Sammellstellen zur Umleitung kommen, zeigt die Thatfache, daß bei einer einzigen derselben, am Schleifischen Bahnhof in Berlin, an einem Tage 86 000 Pakete angekommen, vertheilt und weitergeleitet worden sind. Ähnliche Verhältnisse liegen in anderen Hauptverkehrsplätzen vor, wie in Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Leipzig u.

leidenschaftlich. „Ich habe Sie seit Jahren geliebt, haben Sie Mitleid mit mir und werden Sie mein Weib. Nein, — antworten Sie mir noch nicht, Beatrice. Sie würden mich jetzt zurückweisen, wie Sie es früher thaten. Geben Sie mir Gelegenheit, Ihnen meine Liebe zu beweisen, und ich will Wochen, Monate warten.“

„Meine Antwort würde immer dieselbe sein, Mylord, und sie lautet jetzt, wie sie vor Jahren lautete: Ich kann Sie nicht heirathen.“

„Ich weigere mich, diese Antwort anzunehmen!“ erklärte Lord Ormond mit zornigem Nachdruck. „Ihr Vater unterstützt meine Werbung. Auch Sie werden noch lernen, mich mit gutem Auge zu betrachten, mir noch das Versprechen geben, mein Weib werden zu wollen.“

Beatrice sah hochmüthig auf ihn nieder, und ihre Augen blitzten vor Zorn über die Beharrlichkeit, mit welcher er ihr seine unwillkommene Liebe anbot. Sie begegnete einem feurigen, leidenschaftlichen, fast drohenden Blick. Unverkennbar war es ihm Ernst damit, ihre verneinende Antwort nicht gelten lassen zu wollen, und sie mußte sich sagen, daß sie ihn jetzt nicht mit aller Entschiedenheit zurückweisen dürfe. Sie hatte das unbestimmte Gefühl, daß er die Macht besitze, ihr namenloses Weh zuzufügen. Ein Schauer durchrieselte sie und sie rückte unwillkürlich von ihm ab, als wenn er die Verkörperung des Bösen wäre.

„Sie werden sich Zeit zur Ueberlegung lassen?“ fragte er mit sanfter, einschmeichelnder Stimme und einem Lächeln, das wie ein Sonnenstrahl durch dunkles Gewölk zu brechen schien. Der Trieb der Selbstbehauptung leitete Beatrice. In dem Gefühl der Gefahr, das sie warnte und ihr verbot, seine offene Feindschaft wachzurufen, beschloß sie, ihn zu beruhigen und ihm auszuweichen.

„Ja“, sagte sie, „ich werde mir Ihr Anerbieten überlegen.“

Da Sie es vorziehen zu warten, werde ich Ihnen in einigen Wochen antworten, wenn Sie alsdann noch eine Antwort begehren sollten.“

Der Eintritt des Grafen Berril unterbrach das Gespräch. Beatrice benutzte diese Gelegenheit zu entflüpfen. In einer Eile, welche beide Herren mißverstand und welche beide für den Bewerber günstig deuteten, glitt sie aus dem Salon.

2. Kapitel.

Eine seltsame Entdeckung.

Graf Berril und sein Gast zogen ihre Sessel näher an das Feuer, um sich behaglich zu ihrer vertraulichen Unterredung vorzubereiten. Das Toben des Sturmes und das Prasseln des Regens drang nur mit schwachem Getöse durch die schweren Vorhänge. Die beiden Bedienten schlürften gemüthlich ihren Kaffee und plauderten dabei über den Stand ihrer Angelegenheiten.

„Ich kam zu sehr ungelegener Zeit“, lächelte der Graf. „An Ihrem Gesicht und an Beatrices Wesen bemerkte ich, daß Sie Ihren Heirathsantrag erneuert hatten. Wenn ich nicht sehr irre, ertheilte sie Ihnen keine entschieden abschlägige Antwort, mein junger Freund.“

„Sie haben Recht, Herr Graf“, erwiderte Lord Ormond mit selbstgefälliger Miene. „Lady Beatrice hat mir versprochen, mein Anerbieten in Erwägung zu ziehen und mir zu antworten, sobald ich Bescheid verlangen werde.“

Der Graf war überrascht und entzückt. „Das ist eine ganz bestimmte Ermuthigung Ihrer Werbung!“ rief er.

„Gewiß, so ist es, und so faßte Lady Beatrice es auch auf. Mein langes Aussharren blieb nicht ohne Wirkung. Ich sehe

einer baldigen Verbindung mit Ihrer Fräulein Tochter entgegen, Herr Graf.“

„Ich weiß kaum, was ich sagen soll, so erstaunt bin ich“, erklärte der Graf verwundert. „Sie heute Abend erschienen, sprach ich mit Beatrice über Ihre Werbung, und sie betheuerte mir, was sie schon tausendmal zuvor gethan, daß sie niemals heirathen würde. Erst vergangene Woche schlug sie den Herzog von Sandfort, eine der besten Partien Englands, aus. Und jetzt ermuthigt die Rathselsche Sie, zu glauben, daß sie Ihr Weib zu werden gedente?“

„Ja, es scheint seltsam, daß es mir glücken solle, wo so viele Andere mit Körben abzogen“, stimmte Lord Ormond mit befriedigtem Lächeln zu. „Ich will mich dieser Auszeichnung freuen, ohne zu genau nach der Ursache derselben zu fragen. Es mag eine Laune der Bielunworbene sein, ich wage kaum mir zu schmeicheln, daß Liebe sie zu mir zieht.“

Der Graf mußte auf's Neue unwillkürlich lächeln. Der Gedanke, daß Beatrice unnahbar, wie sie war, irgend Jemand lieben könne, schien ihm allzu thöricht und unbegreiflich. „Für den Augenblick dürfen wir das Geheimniß, Lady Beatrice habe geruht, meiner Werbung ein huldvolles Lächeln zu schenken, noch nicht ausplaudern“, bemerkte Lord Ormond, seine geleerte Tasse zur Seite schiebend. „Daß sie meinen Antrag in Erwägung zu ziehen gedenkt, theurer Graf, legt mir die Nothwendigkeit auf, Ihnen meine Absichten freimüthig auseinanderzusetzen.“

„D, das ist ganz überflüssig, Eduard. Ich kenne Sie seit Ihren Knabenjahren und bin mehr als zurieken, in nahe verwandtschaftliche Beziehungen zu Ihnen zu treten.“

(Fortsetzung folgt.)

N. J. PELS, Gökerstrasse 12,

gegenüber der Kaiserlichen Werft.

Wegen Wegzugs von Wilhelmshaven verkaufe ich sämtliche in meinem Manufaktur- und Confections-Geschäft geführten Waaren

zu enorm billigen Preisen,

so daß jedem Käufer Gelegenheit geboten wird, seinen Bedarf auf's Vortheilhafteste zu decken. Achtungsvoll

N. J. PELS.

Maler - Gehülffen
auf sofort gesucht.
N. J. Popken.

Lungenleiden, Asthma
wird geheilt. Die Methode, welche rasch und sicher ist, wird durch ausgezeichnete vielfach erprobte Mittel unterstützt. Nach 4 Wochen tritt stets entschiedene Besserung ein. Ausführl. Berichte m. Retourmarken sind zu adressiren: „Hygiea Sanatorium“ Hamburg I.

Zu vermieten
auf sofort oder später
eine Wohnung,

Königsstr. 51, zu 300 Mk., und eine kleine Wohnung, nahe den Kasernen, zu 180 Mk.

G. Schneider, Altenbeichweg Nr. 1.

1 Spiegel, 1 Kleiderständer, ein gr. Eschrank, 1 gr. und 1 kl. Tisch, Stühle, 1 zweifchl. Bettstelle mit Matratze, Gardinenkasten mit Rosetten, Bücherwerke, Lampen, Waschtisch, Blumen, 2 Wasserkücher, 1 Karren, 3 Wäschepfähle, Erbsen- und Bohnenstangen, Gartengeräthschaften, Drahtgeflecht, Bücherbrett und sonstige Kleinigkeiten sind zu verkaufen.

Wo, sagt die Exp. ds. Bl.

Zu vermieten
zum 1. Februar oder 1. März eine freundliche **Familienwohnung.**
G. Seidel, Neuestr. 3.

Zu vermieten
die erste Etage in meinem neuverkauften Hause zum 1. Februar, ev. später; ferner eine Wohnung von 4 Räumen im Hintergebäude.
G. Hügl, Kronprinzenstraße 12.

Zu vermieten
zum 1. Februar eine Oberwohnung für 150 Mk. an stille Bewohner.
Banterstraße 7.

Zu vermieten
eine Parterre - Wohnung,
4 Räume nebst Zubehör.
Verläng. Güterstraße 1.

Zu vermieten
zum 1. Mai ein großer Laden mit Einrichtung und Lagerraum nebst Wohnung. Preis 650 Mk. **G. Müller,** Ecke der Grenz- und Börsestraße.

Zu verkaufen
eine gute Nähmaschine (Singer).
Peterstraße 78, part. r.

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar
wenn der Leidende vernachlässigt sie zu bekämpfen. — Wer an Schwindsucht (Auszehrung), Asthma (Athemnoth), Luft- röhrenkatarrh, Epigenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh u. Leidet, trinke den Absud des Brustthees (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz** erhältlich ist. — Brotschüre dajelbst gratis und franco.

Kathol. Gesellenverein zu Wilhelmshaven.
Am Sonntag, 12. Januar,
Abends 8 Uhr,

gelangt im Saale des Hotels Burg Hohenzollern zur Aufführung:
Weihnachts-Oratorium,

— opus 10 von F. Müller in Kassel —
bestehend in

Gesang, Deklamation und 12 lebenden Bildern.

Eintrittskarten, 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pfg., sind bei den Vereinsmitgliedern und im Gefellenhause zu haben.

Der Vorstand.

Geschäftsveränderung halber findet von Sonnabend, den 4. d. Mts., ein

Ausverkauf

statt, **sämtliche Artikel sind bedeutend im Preise reducirt, z. B.:**

Kleider-Flanelle, sonst 2 Mk. 50 Pfg., jetzt 1 Mk. 10 Pfg.,
Prima Damentuche, sonst 1 Mk. 45 Pfg., jetzt 1 Mk.,
" **Warps,** sonst 80 und 90 Pfg., jetzt 50 u. 65 Pfg.,
ferner empfehle große Posten in **Solbleinen, Barchend, Wollwaaren, Unterzeugen** u. s. w. für den halben Preis.

H. C. Tyarks, Bant, Nordstraße 13,
Manufakturwaaren-Handlung.

Karpfen,
à Pfund 85 Pfg., empfiehlt
G. Janssen,
Oldenburg, Staustraße 15.
50 Mark

Belohnung sichere ich Demjenigen zu, der mir die Diebe, die in der Nacht vom 20. zum 21. Dez. 1889 in meine Wirtschaftsräume eingedrungen sind und dort verschiedene Gegenstände entwendet haben, so nächst, daß deren gerichtliche Verurteilung erfolgen kann.
F. Schladitz.

Erhielten soeben:
Prima holst. Marschkäse
pr. Pfund 30 und 40 Pfg.
Gebr. Dirks.

Damen finden unter strengster Discretion liebv. Aufnahme. Näheres bei Frau **Wandel,** Bremerstr. 4.

Locomobile,
auch **Dreschmaschinen** von 4 bis 20 Pferdekräften, verkauft, vertauscht und vermietet unter Garantie, mit Geizer zu Bauzwecken, Torfpresen u. c.

Weber, Maschinenbauer,
Marienhof, Dstf.
Die preisgekrönten **Kornweber** sind wieder vorrätzig. D. D.

Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei
A. Heinen in Varel.

Soeben eingetroffen:
Schöne fette Gänse
bei **F. H. Feeken,**
Werftstraße Nr. 3. Ende Hinterstraße.

Eine Frau sucht
Beschäftigung im **Waschen** und **Reinmachen.**
Almeufstraße 17, hinten.

Empfehle:
Gebrannte Kaffees

in feinschmeckenden, kräftigen Qualitäten, das Pfd. 1,30, 1,40, 1,50 Mk.,

Weissen Candis,
das Pfund 45 Pfg.,

Prima Flomen-Schmalz,
das Pfund 45 Pfg.,

Prima Speisetalg,
das Pfund 45 Pfg.,

Pa. Pflaumenmus,
das Pfund 20 Pfg.,

Hochf. Tafel-Margarine,
das Pfd. 60, 70, 80 Pfg.

L. Bakker,
Neuheppens.

Grünche für mich ausstehende **Rechnungen** bis spätestens 7. d. M. einzusenden.

v. Kall,
Vizeadmiral z. D.

Zu verkaufen

eine Stallpumpe und 2 kleine Kochmaschinen mit je 2 Löchern.

G. J. Garlich's, Hinterstraße 1.
Ich suche einen wasserdichten

Sandtrog

zu kaufen.
G. J. Garlich's, Hinterstraße 1.

Aromatische Lilienmilch-Seife
vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma, ist zur **Herstellung und Erhaltung** eines **zarten blendendweißen Teints** unerlässlich. Bestes Mittel gegen **Sommerprossen.** Vorrätzig à Stück 50 Pfg. bei **Ludw. Janssen.**

Zu verkaufen

ein kleiner brauner, 4 1/2-jähriger, **fehlerfreier Wallach.**

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

2000 Mark

gegen sichere Hypothek anzuleihen. Zinssfuß 5 Proz. Offerten u. N. M. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Schweire
zum Weiterfüttern kauft
Seidel, Neuestr. 3.

Sonnabend, 4. Januar:
Akadem. Abend.
Bahnhofsrestaurant.

Krieger- und Kampfgenossen-Verein
Freunde.
Am Sonntag, den 5. Januar:
Generalversammlung
im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:

- 1) Hebung der Beiträge.
- 2) Rechnungsablage.
- 3) Wahl der gesämmtten Vorstands-Mitglieder u. i. w.,
- 4) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Männer-Turnverein
Vorwärts
zu Belfort.

Sonnabend, den 4. d. M.,
Abends 8 Uhr:

Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Bürgerverein Einigkeit,
Heppens.

Am Sonnabend, 4. Januar,
Abends 8 Uhr:

Versammlung
im Vereinslokale.

Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder wird dringend gewünscht.

Der Vorstand.

Bürger-Verein Heppens.
Sonnabend, 4. Januar,
Abends 8 Uhr:

Versammlung
im Vereinslokale.

Um zahlreiches Erscheinen erucht

Der Vorstand.

Jeden Abend:
Warme

Knoblauch - Wurst.
G. Maass.

Codes-Anzeige.

Ein sanfter Tod erlöste gestern Abend 9 1/2 Uhr unsere liebe Tochter

Sertha

von ihrem langen Leiden.
Wilhelmshaven, 3. Jan. 1890.

Zugleutnant **Kamnenberg**
und Frau.
Die Beerdigung erfolgt am Montag, 6. d. M., Nachm. 2 1/2 Uhr.